

**T 1 Ablauf des Lerngangs**

An jedem Standort ist folgender Ablauf vorgesehen:

- a) Kurze Erläuterungen zum Standort durch den Lehrer
- b) Rollenspiel der Schüler
- c) Unterrichtsgespräch zu den von den Schülern aufgeworfenen Fragen, ausgehend von der Anknüpfungsfrage der Schüler (siehe AB)
- d) Ausfüllen des Kreuzworträtsels durch die Gruppen anhand von **AB 12a** und **AB 12b** (selbstständige Recherche an der jeweiligen Station)

**1. Standort: Kirche – Kirchenschiff****Thema: Typische Merkmale des Lebens in einem Kloster**

- a) Erläuterungen:
  - Die Kirche als geistliches Zentrum der gesamten Klosteranlage wurde im Jahre 1780 vom hohenzollerischen Baumeister Christian Großbayer aus Haigerloch erbaut (an dieser Stelle standen auch die kleineren Vorgängerbauten).
  - Das Kirchenschiff selbst war für die „Weltleute“ zum Besuch der Gottesdienste zugänglich.
  - Der Nonnenchor im hinteren Teil der Kirche (der im Laufe des Lerngangs noch besichtigt wird) ist bereits Teil des Klausurbereichs und war der Ort, an dem die Chorfrauen des Klosters ihren Chordienst verrichteten und dem Gottesdienst beiwohnten. Das künstlerisch wertvolle Chorgitter an der Emporenbrüstung trennte also den Klausurbereich von den „Weltleuten“.
  - Auch die Zimmer hinter den Oratorienfenstern an der linken Längswand der Kirche sind bereits im Klausurbereich. Eines dieser Zimmer diente als Krankenzimmer für die Chorfrauen. Es ermöglichte auch kranken Chorfrauen die Teilnahme am Gottesdienst.
- b) Rollenspiel: **AB 1**
- c) Mögliche Anschlussfragen:
  - Inwieweit, inwiefern und unter welchen Bedingungen war der Eintritt in ein Kloster attraktiv (für die Eltern bzw. für die betroffene Tochter)?
  - Beruhte der Eintritt ins Kloster auf Freiwilligkeit?
  - War das Stift Inzigkofen eher „Versorgungsanstalt“ oder tatsächlich von den klösterlichen Idealen geprägt?

**2. Standort: Eingangsbereich des „Neuen Hauses“ – äußere Tür****Thema: Der Vogt des Klosters – Beschützer oder „Störenfried“?**

- a) Erläuterungen:
 

Dieses Gebäude ist benannt nach dem wichtigsten „Stifter“ des Chorfrauenstiftes, Michael von Reischach aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Diesem Stifter verdankte das noch junge Chorfrauenstift den entscheidenden Ausbau zum Kloster. Das Gebäude wurde im Jahre 1475 als „Neues Haus“ oder „Herr Michaels Haus“ errichtet und diente bis zum Bau des dreiflügeligen Konventsgebäudes im 17. Jahrhundert als zentrales Klostergebäude (danach als Gästehaus). Hier war also der Eingang in den inneren Klosterbereich.
- b) Rollenspiel: **AB 2**
- c) Mögliche Anschlussfragen:
  - War die Vogtei eher für den Vogt oder für das Kloster von Vorteil?
  - War der Verweis auf die strenge Klausur ernst gemeint oder eher eine Schutzbehauptung, um den Einfluss des Vogts gering zu halten?

**3. Standort: Eingangsbereich des „Neuen Hauses“ – innere Tür****Thema: Das Kloster zwischen Abschottung und Öffnung**

- a) Erläuterungen:
- In einem kurzen Gespräch können die Hinweise dafür gefunden werden, dass hier ursprünglich der Eingang zum inneren Klosterbereich lag:  
 vor der äußeren Tür: Glocke zum Läuten  
 vor der inneren Tür: Wartebank  
 innere Tür: verschließbare Seh- / Sichtschlitze  
 aufwändiger Schließmechanismus
  - Zwei Stockwerke höher befindet sich das „Redzimmer“. „Weltleute“ und Chorfrauen konnten hier, durch ein (heute nicht mehr vorhandenes) Holzgitter voneinander getrennt, miteinander in Kontakt treten. Eine Winde ermöglichte den Austausch von Geschenken (siehe **B 4**). Die Räumlichkeit wird heute vom Volkshochschulheim als Gästezimmer genutzt und kann deshalb nicht besichtigt werden.
- b) Rollenspiel: **AB 3**
- c) Mögliche Anschlussfragen:
- Brachte der Kontakt nach draußen dem Kloster eher Vorteile oder Nachteile?
  - Wie wichtig war die Einführung der Klausur für die spirituelle Ausrichtung des Klosters?

#### 4. Standort: Kreuzgang

##### Thema: Der Tagesablauf im Kloster – Hilfreiche Strukturierung des Alltags oder Überforderung der Chorfrauen?

- a) Erläuterungen:
- Der Kreuzgang ist ein typisches Bauelement eines Klosters, ein verbindendes Element zwischen der Kirche und den anderen Bauelementen des Klosters. Die Arkaden sind zum Innenhof hin offen, architektonisches Vorbild waren wohl die antiken Peristylhöfe. In Inzigkofen diente der Kreuzgang als Wegstrecke für Prozessionen und für den geordneten Einzug der Chorfrauen in die Kirche. Zu beiden Anlässen wurde ein Kreuz vorausgetragen – daher der Name des Ganges. Über den Kreuzgang, in dem ein generelles Schweigegebot galt, begaben sich die Chorfrauen zum Chordienst in die Kirche.
- b) Rollenspiel: **AB 4**
- c) Mögliche Anschlussfragen:
- Klare Strukturierung des Tagesablaufs: Erleichterung oder Belastung?
  - Welche Ursachen und Motive trugen wohl zum Phänomen der „Hochleistungsfrömmigkeit“ bei?
  - Welche Vergleichspunkte und Unterschiede gibt es zwischen dem Tagesablauf im Kloster und dem eines Schülers / einer Schülerin heute?

#### 5. Standort: Nonnenchor der Kirche

##### Thema: Wozu Musik im Kloster?

- a) Erläuterungen:
- Die Schüler betreten die Kirche wie ehemals die Chorfrauen über den Kreuzgang. Die Empore war durch das Chorgitter an der Brüstung klar von den „Weltleuten“ im Kirchenschiff getrennt. Das Chorgestühl und die Kirchenorgel von 1780 (Johann Baptist Lang, Überlingen) zeigen, dass hier der spirituelle Mittelpunkt des Klosterlebens lag. Hier versammelten sich die Chorfrauen zum Chor- und Gottesdienst.
- b) Rollenspiel: **AB 5**
- c) Mögliche Anschlussfrage:
- Welche Ursachen und Motive führten zu den intensiven Bemühungen der Chorfrauen um eine reiche musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste?

Möglichkeit zum „ganzheitlichen Erleben“ der Räumlichkeit: Klangbeispiele der Inzigkofer Klosterorgel (**A 1** und **A 2**, ein Abspielgerät muss selbst mitgebracht werden, Strom ist nicht vorhanden).

## 6. Standort: Nonnenfriedhof (kann auch wegfallen)

### a) Erläuterungen:

- Der Friedhof selbst sollte, um eine Beschädigung der Kreuze zu vermeiden, von den Schülern nicht betreten werden!
- Der Nonnenfriedhof wurde 1665 geweiht.
- Auf dem Friedhof wurde 1856 die letzte Inzigkofer Augustinerchorfrau, Maria Salesia Pfeiffer, bestattet. Als Entschädigung für die durch die napoleonischen Veränderungen erlittenen territorialen Verluste wurden auch dem Sigmaringer Fürsten im Reichsdeputationshauptschluss von 1803 kirchliche Besitzungen zugewiesen. Das Inzigkofer Stift mit seinem stattlichen Besitz ging damit an den Sigmaringer Fürsten über. Bereits im Jahr zuvor hatte Fürst Anton Aloys seine Beziehungen zu den Insassen des Stifts geregelt: Der Fürst sicherte in einem Vertrag den Augustinerinnen zu, bis zu ihrem Lebensende im Kloster bleiben und nach der Ordensregel leben zu dürfen. Für den Lebensunterhalt zahlte der Fürst Pensionen. Entscheidend war aber das Verbot der Aufnahme von Novizinnen. Damit war das Kloster zum Aussterben verurteilt.
- Blickt man in Richtung Friedhof, so sieht man zur Linken den Nonnenchor der Klosterkirche und zur Rechten den Neubau des Konventsgebäudes aus dem 17. Jahrhundert. Rechts neben dem Nonnenfriedhof steht ein kleines Gebäude, dessen ursprüngliche Verwendung weiterhin rätselhaft ist.
- Wird dieser Standort beim Lerngang ausgelassen, muss die entsprechende Lösung im Kreuzworträtsel (**AB 12**, Nr. 17) vom Lehrer vorgegeben werden.

### b) Kein Rollenspiel

## 7. Standort: Klosterküche

### Thema: Wer macht was im Kloster?

### a) Erläuterungen:

Die ehemalige Küche des Klosters befindet sich in zwei Räumen auf zwei Ebenen im „Neuen Haus“. Auf der unteren Ebene ist anhand der von Ruß geschwärzten Wand noch die ursprüngliche Verwendung des Raumes erkennbar.

### b) Rollenspiel: **AB 6**

### c) Mögliche Anschlussfragen:

- Welchen Ämtern kam eine Schlüsselfunktion innerhalb des Klosters zu? Inwiefern?
- Welchen Vorteil brachte die Arbeitsteilung im Kloster?
- Wo konnten sich Reibungspunkte ergeben?

## 8. Standort: „Innerer Kuchlkeller“ unterhalb der beiden Küchenräume

### Thema: Das Kloster als Grundherr und wohlhabende Institution im Bauernkrieg

### a) Erläuterungen:

- Für diesen Raum können zur „Inszenierung“ auch Taschenlampen mitgebracht werden!
- Bei den Bauarbeiten anlässlich der Renovierung des „Neuen Hauses“ ab 2004 kam hinter einem Haufen Schutt an der Längswand des Vorratsraumes unterhalb der beiden Küchenräume eine zugemauerte Öffnung zum Vorschein. Dahinter wurde nach dem Einbrechen der Mauer ein kleiner, gewölbter, halbstöckiger weiterer Raum entdeckt, der den Chorfrauen offensichtlich bei Gefahr als geheimes Versteck für Klosterschätze diente. So berichtet die Klosterchronik z.B. anlässlich der Bedrohung durch Bauern im sogenannten Bauernkrieg (1524/25): *„Alle Tage brachte man unß neuen Schreckhen, also flehneten wür unsere bösten Sachen in daß Gewölble und inneren Kuchlkeller und vermaurten solchen selber.“* (Chronik des Augustinerchorfrauenstifts Inzigkofen 1, hg. v. E. E. Weber, Konstanz 2009, S. 203)

### b) Rollenspiel: **AB 7**

### c) Mögliche Anschlussfragen:

- Wie bewerteten wohl die Bauern die Rolle des Klosters Inzigkofen?

- Sahen die Bauern das Kloster eher als Arbeitgeber und Wohltäter gegenüber den Armen, oder eher als Teil der Obrigkeit?

## 9. Standort: Klostermuseum

### Thema: Spannungen zwischen dem Ideal der *vita activa* und dem der *vita contemplativa*

- Erläuterungen:  
Das Klostermuseum wurde im Jahre 2009 im Erdgeschoss des „Neuen Hauses“ eingeweiht. Es präsentiert ausgewählte Schätze zu Geschichte, Frömmigkeit und Kunstschaffen des ehemaligen Augustinerchorfrauenstifts Inzigkofen.
- Rollenspiel: **AB 8**  
Zum Rollenspiel stellen sich die Schüler vor handwerkliche Arbeiten der Chorfrauen (z.B. vor das Fatschenkind oder die Figuren der Weihnachtskrippe).
- Mögliche Anschlussfrage:  
Warum nahm die „*vita activa*“ einen derart hohen Stellenwert ein, dass sie z.B. bei Monika Hafner Anlass zur Kritik bot?

## 10. Standort: Ehemalige Schwesternzelle im Konventsgebäude

### Thema: Persönliches Armutsideal und wirtschaftlicher Erfolg des Klosters – ein innerer Widerspruch?

- Erläuterungen:  
Im Süd- und Ostflügel des Neubaus aus dem 17. Jahrhundert befinden sich 40 annähernd identisch geschnittene Schwesternzellen, deren einziger Schmuck in jeweils unterschiedlich gestalteten hölzernen Felderdecken bzw. geometrischem Deckenstück besteht. In den Klosterzellen galt ein generelles Schweigegebot, persönlicher Besitz durfte in den Zellen – zumindest in der Theorie – nicht aufbewahrt werden.
- Rollenspiel: **AB 9**
- Mögliche Anschlussfrage:
  - Wie ist es zu erklären, dass viele Klöster trotz der Verpflichtung auf Armut großen wirtschaftlichen Erfolg hatten?
  - Sind Armutsideal und wirtschaftlicher Erfolg miteinander vereinbar?
  - Welche Verpflichtungen konnten sich aus der Annahme einer Stiftung ergeben?

## 11. Standort: Kapitelsaal oder Innenhof der frühbarocken Dreiflügelanlage

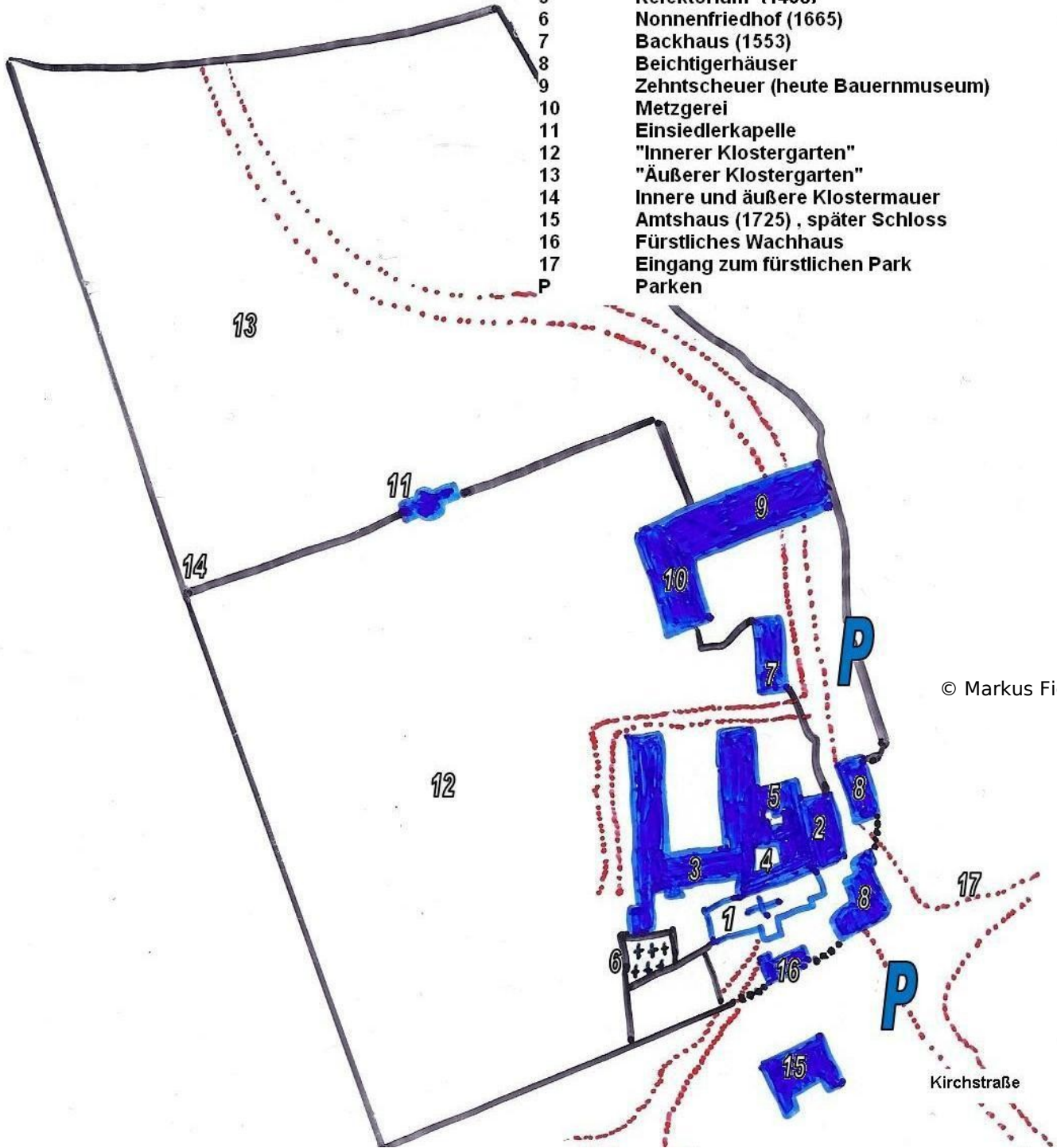
### Thema: Das Kloster als „Versorgungsanstalt“ für adlige Damen

- Erläuterungen:
  - Da der Kapitelsaal von den Kursen des Volkshochschulheims genutzt wird, muss vorher geklärt werden, ob eine Besichtigung möglich ist. Falls dies nicht möglich ist, bietet sich als Standort der Innenhof des Konventsgebäudes an (mit Verweis auf den Kapitelsaal am nördlichen Ende des Ostflügels).
  - Das dreiflügelige Konventsgebäude wurde in den Jahren 1658 bis 1663 unter der Leitung des Baumeisters Michael Beer aus Au im Bregenzerwald errichtet. Es bezieht große, noch erhaltene Teile des unvollendet gebliebenen Vorgängerprojekts vom Beginn des 17. Jahrhunderts mit ein.
  - Am nördlichen Ende des Ostflügels befindet sich der Kapitelsaal mit einer vom Dachstuhl abgehängten Holzfelderdecke und einem Kachelofen von 1779.
  - Im „Kapitel“ trafen sich alle Chorfrauen morgens nach der Prim, um die Angelegenheiten des Tages zu besprechen und zu beschließen. Stimmrecht hatten lediglich die Chorfrauen („Konventsschwestern“), nicht die Laienschwestern.
- Rollenspiel: **AB 10**
- Mögliche Anschlussfragen:
  - Warum wurde die Höchstzahl an Chorfrauen in den einzelnen Klöstern von den Kirchenoberen begrenzt?
  - Welche Motive führten im Inzigkofer Stift wohl dazu, diese Begrenzung zu ignorieren?

[12. Optional: Freie Recherche der Schüler auf dem Klosterareal zu AB 14]

Das ehemalige Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen

- 1 Klosterkirche St. Johannes (1780)
- 2 "Neues Haus" / "Michaels Haus" (1475)
- 3 Konventsgebäude (1663)
- 4 Kreuzgang
- 5 Refektorium (1463)
- 6 Nonnenfriedhof (1665)
- 7 Backhaus (1553)
- 8 Beichtigerhäuser
- 9 Zehntscheuer (heute Bauernmuseum)
- 10 Metzgerei
- 11 Einsiedlerkapelle
- 12 "Innerer Klostergarten"
- 13 "Äußerer Klostergarten"
- 14 Innere und äußere Klostermauer
- 15 Amtshaus (1725) , später Schloss
- 16 Fürstliches Wachhaus
- 17 Eingang zum fürstlichen Park
- P Parken



© Markus Fiederer